

Ein neuer Anstrich für den Schlammurm

1500-Kubikmeter-Behälter des Schneverdinger Klärwerks wird für 180000 Euro saniert

mac **Schneverdingen.** Rainer Jacobsen hockt auf einem schmalen Steg, der über einen breiten Turm führt, der innen hohl ist. Unter ihm geht es etwa zehn Meter in die Tiefe. Jacobsen streicht eine graue Paste auf den Betonsteg. Die plastisch-elastische Beschichtung mit Acryl-Dispersion soll das Material vor Feuchtigkeit schützen, erklärt Wolfgang Rosenbrock, zuständiger Mitarbeiter für Abwasserbeseitigung bei der Schneverdinger Stadtverwaltung. Denn normalerweise lagert in dem Turm Schlamm. Es ist der „Schlammstapelbehälter“ des Schneverdinger Klärwerks. Er fasst 1500 Kubikmeter Schlamm, das entspricht etwa 10000 vollen Badewannen (zu je 150 Liter).

Doch jetzt während der Sanierungsarbeiten ist der Turm leer: Wenn sich Jacobsen mit seinem Kollegen Jörg Tostel unterhält, gibt es ein Echo. Die beiden sind Mitarbeiter der Firma Greve und Greve aus dem schleswig-holsteinischen Breiholz. Die Firma hat den Auftrag der Schneverdinger Stadtwerke in Höhe von 160000 Euro übernommen. Tostel ist am Rand des riesigen Behälters ebenfalls damit beschäftigt, die graue Kunststoffbeschichtung aufzubringen. Das ist schon der letzte Schritt der Sanierung. Ende November soll alles fertig sein, sagt Rosenbrock.

Seit Juni ist der breite Turm der Schneverdinger Kläranlage bereits hinter einem Gerüst samt Plastikfolie verschwunden. Und seitdem ist bereits eine Menge geschehen, wie Rosenbrock berichtet. Zuerst haben die Mitarbeiter von Greve und Greve den



Rainer Jacobsen von der Firma Greve und Greve bringt eine Kunststoffbeschichtung auf den Beton im Schlammstapelbehälter des Schneverdinger Klärwerks auf – unter ihm geht es etwa zehn Meter in die Tiefe.

Foto: mac

Untergrund mit einem Hochdruck-Wasserstrahl bearbeitet. Die Betonflächen wurden abge-

klopft, fehlerhafte Stellen abgestemmt. Die freigelegte Bewehrung wurde gestrahlt, danach

Korrosionsschutz aufgetragen. Schließlich haben die Mitarbeiter die Unebenheiten in den Betonwänden mit Spritzmörtel aufgefüllt und die Oberfläche so wieder ebenmäßig hergestellt. Jetzt wird das Ganze noch mit der Kunststoffbeschichtung versehen.

Neben der Betonsanierung wurden auch sämtliche Rohrleitungen erneuert, ergänzt Rosenbrock. Den Auftrag in Höhe von 20000 Euro hatte die Firma Herdie-Edelstahltechnik aus Bad Fallingbostal übernommen.

Fast 50 Jahre alt

Die Rund-um-Erneuerung war nötig, weil der Turm inzwischen fast 50 Jahre alt ist – gebaut worden war er 1962 für die erste mechanisch-biologische Klärstufe, sagt Rosenbrock. 1967 wurde er dann zum Schlammstapelbehälter umgerüstet. Seither lagert überflüssiger Schlamm aus der Wasserklärung in dem Behälter. Landwirte aus der Umgebung zapfen sich den von Zeit zu Zeit ab und bringen ihn auf ihre Felder aus.

Im Winter, wenn das nicht erlaubt ist, kommt der Schlamm in eine Zentrifuge, wird entwässert und dann mit Kalk versetzt. So entsteht eine Art fester Dünger, der gut gelagert werden kann, sagt Rosenbrock und zeigt auf eine leere Fläche neben der Zentrifuge. Dort wird der trockene Dünger über die kalte Jahreszeit hinweg gelagert. Nach dem Frost holten sich den die Landwirte gerne wegen des Kalks – natürlich nur, wenn der pH-Wert der Böden nicht zu hoch sei.

473385